Protokoll des Evaluierungsworkshops im Arbeitskreis „Daseinsvorsorge“ am 28. März 2018 um 19.00 Uhr im Rathaus Kappeln

Anwesende:
Hans-Werner Berlau (Vorsitzender AktivRegion Schlei-Ostsee), Dr. Julia Pfannkuch (Stadt Schleswig), Frauke Nissen (Amt Süderbrarup), Peter Hamisch (Dörpstuv Mohrkirch), Friedrich Bennetreu und Regina Burgwitz (Gemeinde Süderbrarup), Jana Becker (Stadt Kappeln), Rosemarie Marxen-Bäumer (Amt Geltinger Bucht), Cornelia Plewa (Planungsgruppe Plewa), Svenja Linscheid und Angela Gundlach (Geschäftsstelle LAG)

Tagesordnung:

1. Begrüßung

2. Evaluation:
   2.1 Einführung in das Thema: Was passiert mit welcher Zielsetzung
   2.2 Erstellen einer Akteurskarte: Wo kommen wir her und welche Themen und Kompetenzen bringen wir mit?
   2.3 Arbeit in Kleingruppen: Erfolge, Misserfolge, Potenziale und Hemmnisse
   Was sind die größten Erfolge und Highlights der letzten fünf bis zehn Jahre in der Region Schlei-Ostsee im Bereich a) Qualitative Orts- und Stadtentwicklung und b) Gemeinsam den demographischen Wandel gestalten / Regionale Allianzen bilden? Gab es Misserfolge? In welchen Bereichen gibt es Potenziale, Akteure und Vorhaben? Welche Hemmnisse müssen überwunden werden? Wer kann zur Umsetzung beitragen?
   2.4 Zusammenschau und gemeinsame Bewertung der Kernthemen und Ziele der AktivRegion im Schwerpunktbereich Daseinsvorsorge

3. Vorstellung und ggf. Beschlussempfehlung der Projekte:
   a) Sportstättenentwicklungsplanung im Amt Süderbrarup
   b) Weitere Projektideen

4. Ausblick

Zu TOP 1 Begrüßung

Die anwesenden Teilnehmer werden von Herrn Berlau begrüßt. Der Nachfrage, ob die während der Sitzung aufgenommenen Fotos für die Öffentlichkeitsarbeit (Newsletter, Homepage etc.) genutzt werden dürfen, wird zugestimmt.

Zu TOP 2

2.1 Frau Plewa gibt einen Überblick über die Bausteine der Zwischenevaluierung:

AktivRegion SCHLEI-OSTSEE

Zwischenevaluierung – worum geht es ?

Neue Förderperiode stellte große Anforderungen:

4 Schwerpunktebereiche waren vorgegeben:

Wachstum und Innovation,

Energiewende und Klimawandel,

Daseinsvorsorge und

Bildung,

Innerhalb der Schwerpunktbereiche mussten Kernthemen identifiziert werden:

Bei Daseinsvorsorge: 2 Themen

- **Qualitative Orts- und Stadtentwicklung**
- **Gemeinsam den demographischen Wandel gestalten, Regionale Allianzen bilden**

Wir fördern den ländlichen Raum EU.SH SH Schleswig-Holstein AktivRegion Schleswig-Holstein 3

AktivRegion SCHLEI-OSTSEE

Zwischenevaluierung – worum geht es ?

Die Aufgabe für die LAG Schlei-Ostsee: „Steuern durch Ziele".

Entwicklungsstrategie benennt Ziele und Indikatoren, die im jeweiligen Arbeitskreis diskutiert wurden.

Zur Halbzeit der Förderperiode gilt es zu gucken:

- Sind wir für den Rest der Förderperiode richtig aufgestellt?
- In welchen Punkten muss nachgesteuert werden?

Das betrifft die Kernthemen, die Ziele, die Arbeitsweise der LAG und des Regionalmanagements, die Projektauswahlkriterien etc.

Wir fördern den ländlichen Raum EU.SH SH Schleswig-Holstein AktivRegion Schleswig-Holstein 4

AktivRegion SCHLEI-OSTSEE

Zwischenevaluierung – was wird gemacht?

Programm der Evaluierung

Arbeitskreise: Kernthemen und Ziele (heute Nr. 4 von 4)

Vorstand: SEPO-Analyse, Organisationsentwicklungsgespräch

Kundenbefragung Projekte (Bewertung des Projekterfolges)

Befragung des Vorstandes durch das von Thünen Institut

Projektträgerbefragung durch das von Thünen Institut

Beratung der Änderungen der Entwicklungsstrategie im Vorstand

Wir fördern den ländlichen Raum EU.SH SH Schleswig-Holstein AktivRegion Schleswig-Holstein 5

AktivRegion SCHLEI-OSTSEE

Ergebnisse der Projektträgerbefragung

Zusammenfassende Bewertung:

- ➔ Gute Rücklaufquote von 60 %;
- ➔ Hohe Sachkenntnis und Engagement der Projektträger;
- ➔ Transparenz der Gremienarbeit und der Projektauswahl ist gegeben;
- ➔ Gute Bewertung des Regionalmanagements (Schulnote 1,3);
- ➔ Trotz kurzer Laufzeit sind zahlreiche Netzwerke entstanden, Projekte sind in der Region bekannt, Projektergebnisse können sich sehen lassen
- ➔ Organisatorischer und zeitlicher Aufwand für die Projekte ist hoch, doch für mehr als ein Drittel auch angemessen.
- ➔ Kosten sind für 80 % angemessen
- ➔ Kernthemen durch die Projektträger bestätigt,
- ➔ weitere Bewertungen erfolgen Anfang 2018

Wir fördern den ländlichen Raum EU.SH SH Schleswig-Holstein AktivRegion Schleswig-Holstein 6

AktivRegion SCHLEI-OSTSEE

Ergebnisse der Vorstandbefragung Januar 2018

Zusammenfassende Betrachtung:

- ➔ Es gibt keine großen Abweichungen vom Landesdurchschnitt. Insgesamt recht gute Schulnoten!!
- ➔ Bewertung des Gesamtes Prozesses ist leicht besser als im Durchschnitt
- ➔ Gebietszuschnitt: leicht bessere Beurteilung als im Landesdurchschnitt, auch wenn es nicht immer ganz passend ist.
- ➔ Projektauswahlkriterien müssen nicht verändert werden
- ➔ Bestätigung der Themen mit leichter Akzentverschiebung
- ➔ Fragen: Wie kann man noch bessere Projekte generieren? Erste kleine Änderungen: Ablaufschema besser auf der Homepage positioniert, Beteiligung an der Schlei-Messe des Rundes Tisches, Geburtstagsfeier am 14.9.2018, Infos für neue Gemeindevertretungen. Beratung im Vorstand erforderlich.

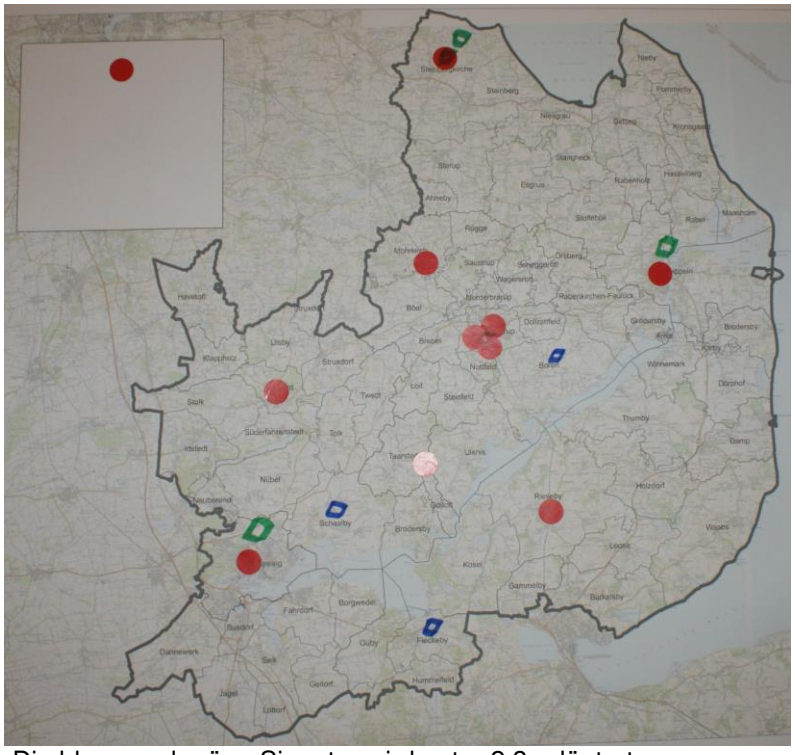
Wir fördern den ländlichen Raum EU.SH — SH Schleswig-Holstein Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume — LEADER — AktivRegion Schleswig-Holstein

7

Zu TOP 2

2.2 Erstellen einer Akteurskarte

Im Anschluss erfolgt die Vorstellung der Teilnehmer, indem sie mit Aufklebern (rote Punkte) Ihren Wirkungsort auf der Gebietskarte der AktivRegion Schlei-Ostsee festhalten:



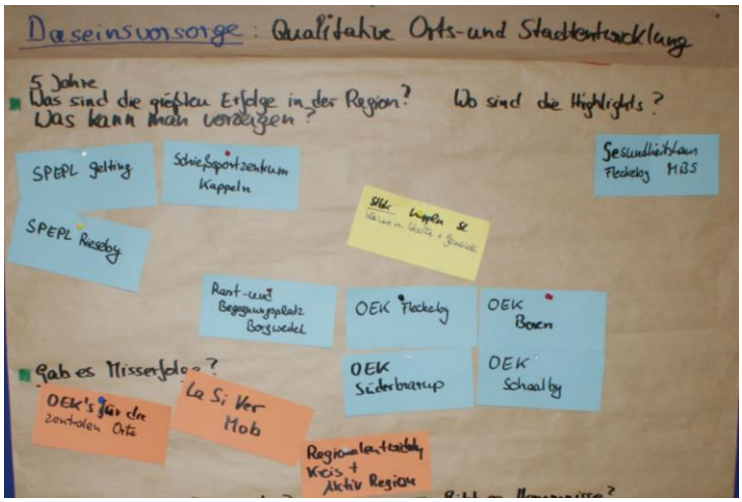
Die blaue und grüne Signatur wird unter 2.3 erläutert.

Aus allen Städten und Ämtern der AktivRegion sind Personen anwesend. Der Bereich Süderbrarup ist recht stark vertreten (Bürgermeister Bennetreu, Frau Burgwitz, Wohnsitz Frau Marxen-Bäumer). Der große Bereich Schlei-Ostsee wird durch Frau Gundlach repräsentiert, die einwohnerstarke Stadt Schleswig durch Frau Dr. Pfannkuch. Frau Marxen-Bäumer vertritt das Amt Geltinger Bucht. Frau Becker (Bauamtsleiterin Stadt Kappeln) und Herr Hamisch (Dörpstuv Mohrkirch) sind neu in der Runde. Herr Berlau als Vorsitzender der AktivRegion und das Team vom Regionalmanagement vervollständigen den Arbeitskreis heute.

2.3 Erfolge, Misserfolge, Potenziale und Hemmnisse

Aufgrund der Gruppengröße wird auf eine Aufteilung verzichtet und in einer Gruppe gearbeitet. Die Diskussion orientiert sich an den Kernthemen

Erfolge und Misserfolge im Kernthema „Qualitative Orts- und Stadtentwicklung“:



An erster Stelle werden die **Ortskernentwicklungskonzepte** thematisiert. Ursprünglich waren Sie in der Entwicklungsstrategie als Projekte im Kernthema „Qualitative Orts- und Stadtentwicklung“ „gesetzt“, doch dann haben alternative Förderprogramme der AktivRegion den Rang abgelaufen: Bessere Förderkonditionen a) in der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küsenschutz und b) im Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“ werden bevorzugt genutzt. Strukturell wird das Städtebauförderungsprogramm eher in den zentralen Orten genutzt (grüne Signaturen auf der Karte unter 2.2: Städte Schleswig und Kappeln, ländlicher Zentralort Steinbergkirche), die Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz eher in größeren, nicht zentralen Gemeinden (blaue Signaturen auf der Karte unter 2.2: Fleckeby mit überörtlicher Versorgungsfunktion, Boren, Schaalby). Eine Ausnahme bildet das Unterzentrum Süderbrarup, das das Ortskernentwicklungskonzept in diesem Monat erfolgreich abgeschlossen hat. Die Abgrenzung der Förderprogramme ist unscharf.
In Fleckeby wurde eine Machbarkeitsstudie für ein Schlüsselprojekt der Ortsentwicklung bereits nachfolgend über die AktivRegion auf den Weg gebracht.

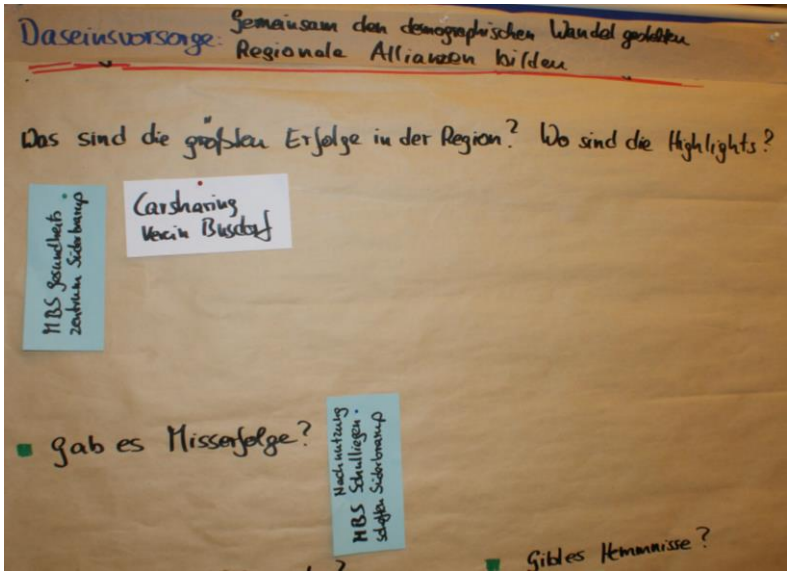
Als **Misserfolg** wurde gewertet, dass noch nicht alle zentralen Orte Ortskernentwicklungskonzepte erarbeitet oder auf den Weg gebracht haben. Für kleinere Gemeinden ist die Diskussion in der Einschätzung vielschichtig: einige Gemeinden wollen nicht wachsen, andere sollten etwas tun, um eine negative Entwicklung aufzuhalten. Die AktivRegion wird weiterhin auf Wunsch der Gemeinden zu diesem Thema beraten.

Auf der **Positivliste** stehen weiterhin die über die AktivRegion geförderten Projekte: Der Rast- und Begegnungsplatz am Wikinger-Friesen-Weg in Borgwedel, das touristisch nutzbare Schießsportzentrum in Kappeln und die Sportentwicklungspläne in Gelting und Rieseby. In Gelting liegt der Fokus auf der Einbeziehung der touristischen Aktivitäten (Gelting und Nahbereich) besonders im Sommer, in Rieseby handelt es sich im ein Schlüsselprojekt der Ortskernentwicklung

zur Stärkung des Ortszentrums.

Auf der **Negativliste** steht das Projekt Langfristige Sicherung von Versorgung und Möbilität im ländlichen Raum. Der Nutzen des Projektes ist Städten und Ämtern nicht deutlich. Es wird auch aufgezeigt, dass es zur Zeit wenig bis keine Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Schleswig-Flensburg und der AktivRegion gibt. Das Thema Regionalentwicklung wird nicht gemeinsam angegangen.

Erfolge und Misserfolge im Kernthema „Gemeinsam den demographischen Wandel gestalten / Regionale Allianzen bilden“:

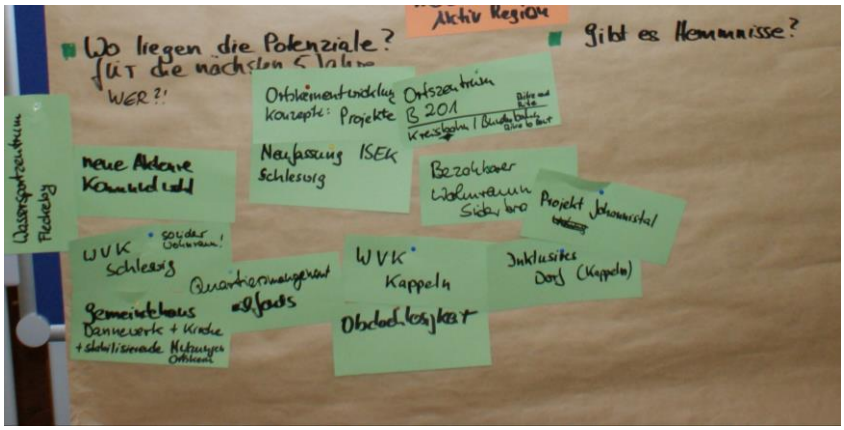


Die im letzten Abschnitt angesprochenen Misserfolge sind ein Grund, weshalb die Erfolge im Kernthema „Gemeinsam den regionalen Wandel gestalten / Regionale Allianzen bilden“ noch ausgeblieben sind. Auch Stadt-Umlandprozesse sind ins Stocken geraten.
Die Projekte der AktivRegion sind noch nicht abgeschlossen: In der Machbarkeitsstudie zum Gesundheitshaus in Süderbrarup wird die Kooperation aller Umlandgemeinden weiterhin Thema sein und auch Randbereiche des Amtes Südangeln mit einschließen. Die Verhandlungen zu allen Fragen zu einem Zusammenschluss zu einem Gesundheitshaus inklusive der Betreiberstruktur laufen. In der Tendenz wird dies als Erfolg gesehen, ganz im Gegensatz zur Machbarkeitsstudie zur Nachnutzung der Schulliegenschaften. Die bisherigen Ergebnisse geben zu wenig Impulse.

Auf der Suche nach Erfolgen und Misserfolgen wird das Thema „Mobilität“ aufgerufen und im nachfolgenden Kapitel „Potentialen und Hemmnissen“ weiter vertieft. In Busdorf ist ein Erfolg entstanden. Hier hat sich mit Unterstützung von Gemeinde und Amt ein Verein gegründet, der erfolgreich Carsharing mit Elektroautos betreibt.

http://www.busdorf.de/seite/260343/ecarsharing-busdorf-e.v..html

Potenziale und Hemmnisse im Kernthema „Qualitative Orts- und Stadtentwicklung“:



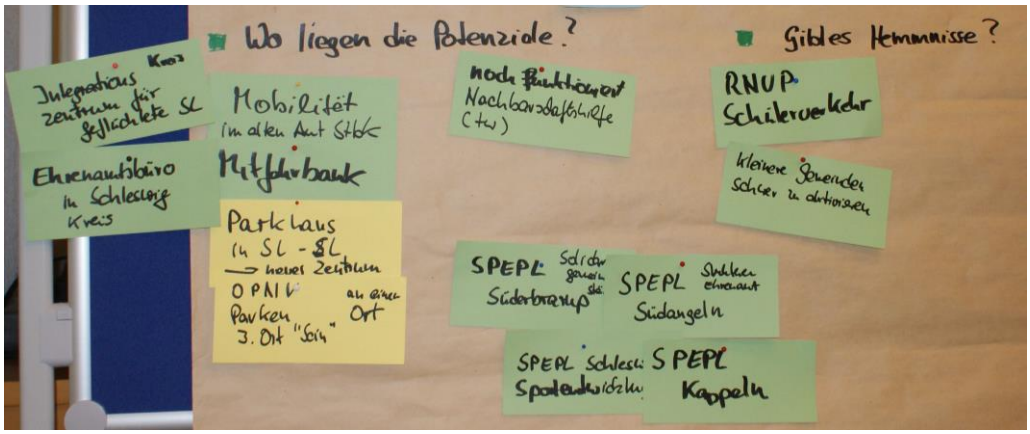
Große Potenziale für die nächsten Jahre liegen weiterhin im Bereich der Ortsentwicklung und der Stadt(teil)entwicklung: Schleswig plant eine Neuauflage des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes und den Ausbau von Quartiersmanagement bzw. den Einsatz von Stadtteilfonds. In den Gemeinden werden voraussichtlich weitere Ortskernwicklungskonzepte auf den Weg gebracht.
Die fertig gestellten Ortsentwicklungskonzepte generieren viele Schlüsselprojekte. Beispielhaft werden aus Süderbrarup das Ortszentrum, die Ortsdurchfahrt B 201 und die Neugestaltung im Bereich Bundesbahn und Kreisbahn genannt. Weitere Projekte aus den anderen Gemeinden werden folgen. Für die Gemeinden wird der jeweils passende Fördertopf zu suchen sein. Für die AktivRegion sind die zu generierenden Projekte schwer einzuschätzen.
Aus der Gemeinde Dannewerk wurde auch ohne Ortskernentwicklungskonzept ein Projekt angekündigt: Zur Stärkung des Ortszentrums wird eine Sanierung und Weiterentwicklung des Gemeindehauses in Zusammenwirken von Gemeinde, Kirche (sakrale Nutzungen) und ergänzenden Versorgungs- und Dienstleistungsfunktionen erwogen.

Einen breiten Raum nimmt auch das Thema Wohnraum mit dem Schwerpunkt auf bezahlbaren Wohnraum ein. Schleswig und Kappeln haben bereits ein Wohnraumversorgungskonzept, das jeweils bereits in die Jahre gekommen ist und/oder unter geänderten Rahmenbedingungen erstellt wurde. Wohnraumversorgungskonzepte haben zum Ziel, die kommunale Wohnungspolitik zu betrachten und auszugestalten. Hierbei geht es um Quantitäten, Wohnumfeld, Nachbarschaften und auch die nachfragegerechte Versorgung bestimmter Zielgruppen wie Familien, Altenhaushalte oder sozialer Wohnungsbau. In Kappeln haben sich durch Port Olpenitz und die Schleiterrassen Arbeitsmarkt und Wohnungsmarkt stark verändert. Die veränderten Rahmenbedingungen haben auch dazu geführt, dass alternative Wohnprojekte in der Region in der Entwicklung sind (Inklusives Dorf, Projekt Johannistal). Die Wohnungsnot wird überall größer: die Stadt Schleswig diskutiert mit dem Kreis über einen neuen Umgang mit dem Thema Obdachlosigkeit.
Zum Wohnen soll in naher Zukunft eine gesonderte Sitzung einberufen werden. Die KIWA Kiel (Koordinationsstelle für innovative Wohn- und Pflegeformen im Alter hat Interesse an einer Teilnahme bekundet. http://www.kiwa-sh.de/).

Der Vollständigkeit halber wird ein Projekt des Wassersportvereins Fleckeby mit aufgenommen: Dort soll ein winterfestes barrierefreies neues Bootshaus neue Impulse im Segelsport setzen. Das Projekt wird zu gegebener Zeit zu diskutieren sein.

Aus den Kommunen werden nach der Kommunalwahl neue Impulse erwartet.

Potenziale und Hemmnisse im Kernthema „Gemeinsam den demographischen Wandel gestalten / Regionale Allianzen bilden“:



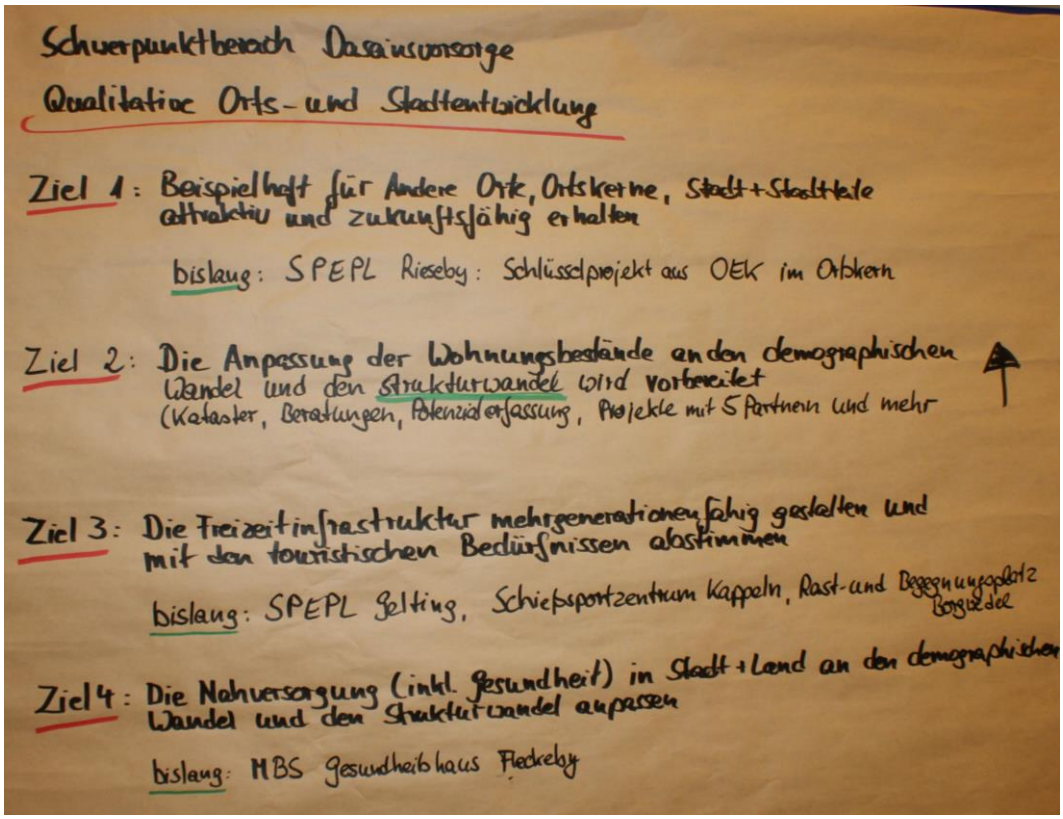
Potenziale des Kernthemas liegen im Bereich der Mobilität. Genannt wird die Umgestaltung des Parkhauses im Zentrum von Schleswig. Diskutiert wird dort das Zusammentreffen von öffentlichem Personen Nahverkehr, Parken und einem „dritten Ort“ (attraktive Orte, an denen man sich gern vorübergehend aufhält,- ergänzend zum 1.Ort des eigenen Zuhauses und zum 2. Ort des Arbeitens/Schaffens). In Süderbrarup wird am Bahnhof auch an die Verknüpfung mit dem Fahrradverkehr gedacht. Hier soll eine Bike und Ride/Rent a Bike Station eingerichtet werden. Ergänzt wird die Sammlung durch Vorschläge wie die Einführung von Mitfahrbanken und ein Mobilitätskonzept im Amt Geltinger Bucht (ergänzend zum und in Abstimmung mit dem regionalen Nahverkehrsplan (RNVP). Hemmnisse bei der Ausgestaltung von Mobilitätsideen sind die Ausrichtung des RNVP auf den Schülerverkehr, Schwierigkeiten bei der Aktivierung kleinerer Gemeinden und auch (noch) funktionierende Nachbarschaftshilfe.

Potenzial liegt auch im Bereich der Sport(stätten)entwicklungspläne. Vorhaben aus Süderbarup, Südangeln, Schleswig und Kappeln werden genannt. Die inhaltliche Ausrichtung ist – wie bei den bereits geförderten Sport(stätten)entwicklungsplanungen durchaus unterschiedlich: Mal stehen die gemeinschaftliche Nutzung und Unterhaltung von Sportstätten im Vordergrund, manchmal die Entwicklung der Vereine und auch die gesamthafte Betrachtung von Sport und Bewegung im öffentlichen Raum.

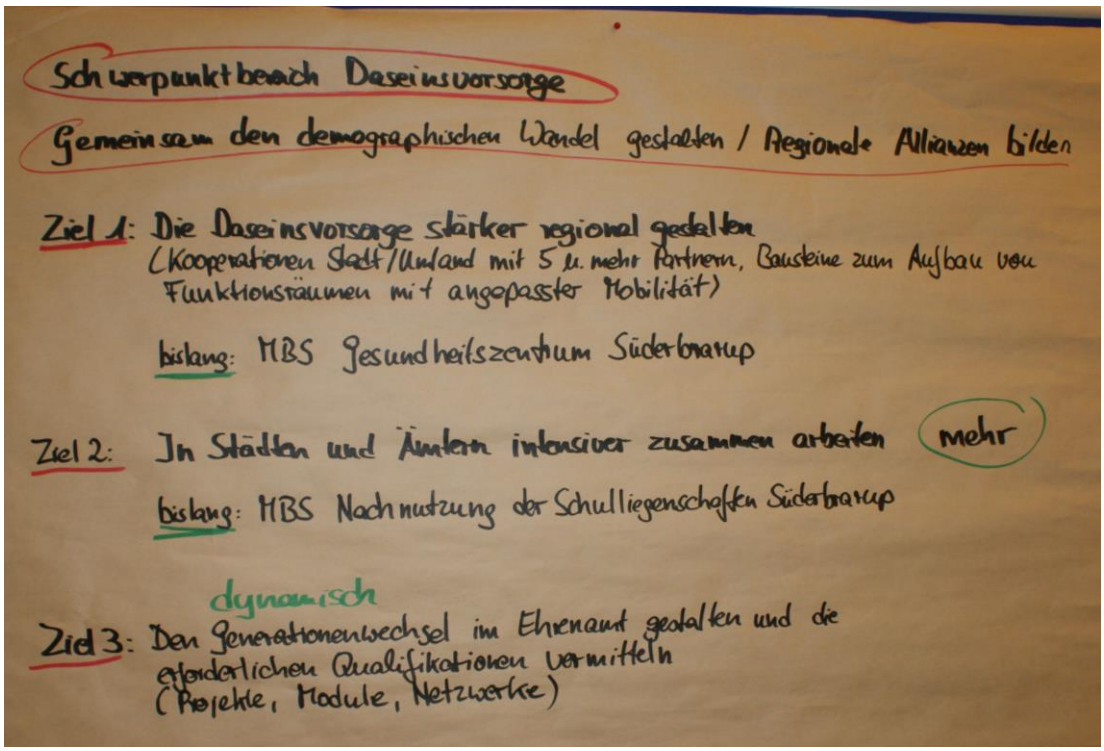
Als gemeinschaftliche Projekte diskutieren Stadt und Kreisverwaltung derzeit ein Integrationszentrum für Geflüchtete und ein Ehrenamtsbüro.

2.4 Zusammenschau und gemeinsame Bewertung der Kernthemen und Ziele der AktivRegion im Schwerpunktbereich Daseinsvorsorge

Ziele im Schwerpunktebereich aus der Entwicklungsstrategie 2014



Das Kernthema Orts- und Stadtentwicklung hat sich bestätigt. Die 2014 gesetzten Ziele haben Bestand. Im Ziel 2 wird unterstrichen, dass der demographische Wandel häufig mit Seniorenwohnungen gleichgesetzt wird, der Strukturwandel jedoch stark in den Bick genommen werden muss. Die Erläuterungen in den Klammern sollten entfallen. Es ist bislang zwar noch kein Projekt diesem Ziel zuzuordnen gewesen, doch die Bedeutung ist in der zweiten Hälfte der Förderperiode deutlich gewachsen. Da sich Rahmenbedingungen schnell ändern können, ist Flexibilität zwischen den Zielen und in der Gewichtung einzelner Ziele wichtig.



Das Kernthema und die gesetzten Ziele werden im Grundsatz ebenfalls bestätigt, allerdings mit Anmerkungen. Die regionale Gestaltung der Daseinsvorsorge gestaltet sich schwierig. Die Zielerreichung/Gewichtung darf nicht zu hoch angesetzt werden. Für das Erreichen des 2. Zieles sollten die Anstrengungen erhöht werden. Hier kann mehr passieren als bislang. Bei der Förderung des Ehrenamtes sind die Akzente Generationenwechsel und Qualifikationsvermittlung zu eng. Hier muss in der Anpassung der Entwicklungsstrategie eine dynamischere Formulierung gefunden werden.

Zu TOP 3 Vorstellung und ggf. Beschlussempfehlung der Projekte:

a) Sportstättenentwicklungsplanung im Amt Süderbrarup

Das Amt Süderbrarup hat fünf Sporthallen im Amtsgebiet. Davon werden die zwei Sporthallen in der Gemeinde Süderbrarup als Schulsporthalle genutzt. Die anderen drei Sporthallen in Boren, Mohrkirch und Steinfeld werden seit der Schließung der Grundschulstandorte nicht mehr als Schulsporthallen genutzt, sondern dienen u.a. Sportvereinen, Kindergärten, Jugendarbeit.

Zusätzlich gibt es Sportplätze in den Gemeinden Böel, Boren, Loit, Mohrkirch, Steinfeld und Süderbrarup, die über-wiegend von den Sportvereinen TSV Süderbrarup, FC Angeln 02, Borener SV, TSV Böel-Mohrkirch-Thumby und TSV Schleiharde und genutzt werden.

Im Amt Süderbrarup möchten Amt, Organisationen der Jugendarbeit und die Sportvereine die Sportstättenförderung insbesondere im Rahmen der Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche gemeinsam erfüllen. Sporthallen und Sportplätze sollen solidarisch betrieben und unterhalten werden.

Die Sportstätten der Grundschule und Gemeinschaftsschule werden aufgrund ihrer Funktion und ihrer Auslastung bislang nicht in Frage gestellt. Für die anderen Sportstätten stellt sich aber die Frage, in welcher Größe und in welchem Umfang Sportstätten im Amt Süderbrarup künftig erforderlich sind. Angebot und Nachfrage sollen gegenübergestellt werden. Hierfür ist die Erstellung eines Sportstättenentwicklungsplanes notwendig.

Die Teilnehmer befürworten einstimmig die Umsetzung des vorgestellten Projektes mit einer

Förderung aus dem regionalen EU-Budget und empfehlen das Projekt dem Vorstand als Entscheidungsgremium.

b) Weitere Projektideen werden nicht zur Abstimmung vorgelegt.

zu TOP 4: Ausblick

Nachdem nun alle fünf Arbeitskreise einen Blick die Schwerpunktbereiche und Kernthemen im Rahmen der Halbzeitbewertung geworfen haben, wird sich der Vorstand mit der weiteren Bearbeitung auseinandersetzen. Hierzu ist eine Sitzung im Mai anvisiert.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt Herr Berlau die Sitzung mit einem Dank an die Hausherrin und an die Teilnehmer um 21.20 Uhr.

Protokoll: Cornelia Plewa, den 06.04.2018